

am Eingang des Kronhofer Grabens (= Kronhof-Graben SE Weidenburg), etwa 8 km ENE von meinem Beobachtungsort bestand.

Dr. Kurt Bauer, Naturhistorisches Museum,
Postfach 417, A-1014 Wien

Erste Lasurmeisen (*Parus cyanus*) -Beobachtung aus Kärnten. Herrn Julius Weyrer, Revierjäger in Glödnitz, einem regelmäßigen Mitarbeiter der Kärntner Vogelschutzwarte, sind die folgenden (etwas gekürzt wiedergegebenen) Berichte zu danken:

„Am 28. September 1970 entdeckte ich gegen 12 Uhr bei heiterem Wetter und besten Sichtverhältnissen in der Nähe des Forsthauses Glödnitz-Schattseite (1220 m) einen Trupp von 7 bis 8 unbekanntem Meisen. Diese hielten sich in den Kronen 20- bis 30jähriger Lärchen auf, die in lockeren Gruppen auf einer Viehweide stehen. Die Meisen turnten von Lärche zu Lärche und waren etwa 2 Minuten lang zu sehen. Nachträglicher Vergleich meiner Beobachtung im Bestimmungsbuch ergab eindeutig, daß es sich um Lasurmeisen gehandelt haben muß.“

Seit dieser ersten Begegnung bzw. aus der nachfolgenden Literaturdurchsicht mit den Artmerkmalen vertraut, notierte der Beobachter bei einem neuerlichen Zusammentreffen Details:

„Am 15. März 1972 saßen 2 Lasurmeisen auf einer jungen Linde vor dem Forsthaus (Beobachterabstand nur etwa 6 m). Am 22. März war neuerlich ein Stück zu sehen und am 29. März wiederum 2 Individuen. Die beiden letzten Beobachtungen erfolgten etwa 100 m vom Forsthaus entfernt in einem Feldgehölz aus Grauerlen mit eingestreuten Grünerlen, Birken und Weiden in der Nähe des Glödnitzbaches. Beide Male auf ganz kurze Distanz von nur etwa 3 m. Die Merkmale aller Vögel stimmten genau mit Beschreibung und Abbildung im ‚Peterson‘ überein, die dunklen (grauen und blauen) Farben wirkten vielleicht noch ausgeprägter. Sehr auffallend war das umgekehrte weiße ‚V‘ im Flügel und der (im Vergleich mit unseren Meisen) etwas längere Schwanz mit viel Weiß. Der dunkle Augenstrich dagegen schien schmaler als in der Abbildung und war manchmal kaum sichtbar. Die Vögel ließen ein zartes ‚tsirr‘ hören.“

Aus der Kärntner Literatur ist bisher keine einzige Beobachtung dieser östlichen Art bekannt geworden. Die insgesamt nicht sehr zahlreichen österreichischen Nachweise sind nachstehend von K. Bauer zusammengestellt worden.

Wilhelm W r u b, Walddorf 22, A-9020 Klagenfurt

Die österreichischen Lasurmeisen-Nachweise. Lasurmeisen-Beobachtungen bedürfen der kritischen Prüfung, da nach eigenen Erfahrungen aus dem winterlichen Schilfgürtel des Neusiedler Sees durchaus die Möglichkeit einer Verwechslung mit hellen, mitunter nahezu weißbäuchigen Blaumeisen besteht (deren Herkunft im übrigen noch unklar ist). Die Protokollnotizen schließen eine Fehlbestimmung jedoch mindestens für die Beobachtungen

aus dem Jahr 1972 aus. Für die erste Beobachtung von 1970 besteht solche Sicherheit nicht im gleichen Maße. Da diese aber auch jahreszeitlich auffällig früh liegt (frühester mitteleuropäischer Beleg ein am 12. Oktober 1821 in Thüringen erlegtes ♂), muß sie als unsicher betrachtet werden und bleibt anschließend unberücksichtigt. Damit liegen bisher 11 bekanntgewordene Feststellungen von *Parus cyanus* in Österreich vor. Leider sind nicht nur die alten, sondern auch ein Teil der neueren Funde ungenau datiert. Wo dies der Fall ist, wurde aus bibliographischen oder biographischen Daten mindestens das letztmögliche Beobachtungsjahr fixiert. Von diesen 11 Nachweisen sind oder waren sechs (1, 3, 6—9) durch Belegstücke gesichert.

1. Vor 1806, ♂	Prater, Wien II
2. Dezember 1825, ?	Wien
3. 1830, ♂	Brigittenau, Wien XX
4. 26. Jänner (vor 1852), ?	Wien
5. April 1875, 3 Ex.	Hallein, Salzburg
6. Vor 1878, ♂	Melk, Niederösterreich
7. 1925, 1 Ex.	Nordufer des Neusiedler Sees, Bgld.
8. Frühwinter 1928/29, 3 Ex.	Nordufer des Neusiedler Sees, Bgld.
9. 26. November 1959, 1 Ex.	Neusiedl am See, Burgenland
10. 24. November 1962, 1 Ex.	Weißenberg bei Trofaiach, Steiermark
(? 28. September 1970, 7—8 Ex.	Glödnitz, Kärnten)
11. 15. März 1972, 2 Ex.	Glödnitz, Kärnten
22. März 1972, 1 Ex.	Glödnitz, Kärnten
29. März 1972, 2 Ex.	Glödnitz, Kärnten

Die Lasurmeise ist in jüngster Zeit mehrfach im östlichen Mitteleuropa angetroffen worden. Ein Bastard *Parus caeruleus* × *cyanus* (= *Parus „pleskii“*) wurde am 9. November 1968 sogar in den Niederlanden gefangen (Frank und Voous 1969). Möglicherweise deuten die vermehrten Funde eine neuerliche Westwärtsexpansion des Brutgebietes an, wie sie schon um 1880—90 einmal registriert werden konnte (Vaurie 1957).

Literatur

Bauer, K., und G. Rokitansky (1963): Ältere Feststellungen der Lasurmeise (*Parus cyanus*) am Neusiedler See. *Egretta* 6, 42—43.

Frank, G., und K. H. Voous (1969): Vangst van *Parus „pleskii“* in Nederland. *Limosa* 42, 201—105.

Freithofer, H. (1963): Lasurmeise (*Parus cyanus*) bei Trofaiach. *Egretta* 6 (2), 25.

Marschall, A. F., und A. von Pelzeln (1882): *Ornis vindobonensis*, G. P. Faesy, Wien.

Niethammer, G. (1937): *Handbuch der deutschen Vogelkunde* I, Akad. Verlagsges. Leipzig.

Peters, H. (1960): Lasurmeise am Neusiedler See gefangen. *Egretta* 3, 14

Tschusi, V. von (1916): Übersicht der Vögel Oberösterreichs und Salzburgs. *Jber. Mus. Francisco-Carolinum Linz* 74, 1—40.

V a u r i e, Ch. (1957): Systematic Notes on Palearctic Birds. No. 26 Paridae: The *Parus caeruleus* Complex. Amer. Mus. Novit. 1833, 1—15.

W r u ß, W. (1971): Erste Lasurmeisen (*Parus cyanus*) -Beobachtung aus Kärnten. Egretta 14, 57.

Dr. Kurt B a u e r, Naturhistorisches Museum,
Postfach 417, A-1014 Wien

Winterbeobachtung der Zaunammer in Wien-Nußdorf. Am 1. Jänner 1970 beobachtete ich oberhalb der Nußdorfer Schleuse eine Zaunammer. Der Vogel, ein Männchen, saß auf einem Schiffstau oberhalb der eisschollentreibenden Donau. Zur Futtersuche begab er sich auf die mit Schnee bedeckte Böschung bzw. Kaimauer, aus der die Halme der Quecke herausragten. Er hüpfte durch den tiefen Schnee von einer Rispe zur anderen und las die Samen heraus. Die Fluchtdistanz betrug etwa 15 m. Er flog dann zu den dahinterstehenden alten Aubäumen, um nach einiger Zeit wieder zu seinem Futterplatz zurückzukehren.

Wie ich später erfuhr, beobachtete Herr A. B i l l e k am 26. Dezember 1969 ebenfalls ein Männchen im Überschwemmungsgebiet gegenüber der Nußdorfer Schleuse. Auch am 27. Dezember 1969 sahen A. B i l l e k und E. D u d a (Wien) ein Männchen im Überschwemmungsgebiet zwischen Reichsbrücke und Schnellbahnbrücke. Auch hier hielt sich der Vogel am Donauufer auf und konnte gut beobachtet werden. Beim Auffliegen waren fein „Zip“-Rufe zu hören. Die letzte Beobachtung wurde am 24. Jänner 1970 ebenfalls im Überschwemmungsgebiet gemacht. Die Herren A. B i l l e k, E. D u d a und Frau E. K l a u s (Wien) sahen wieder ein Männchen oberhalb der Floridsdorfer Brücke.

Die einzige bisher bekannte Winterbeobachtung stammt von R. L u g i t s c h (1954: Überwinternde *Emberiza c. cia* L. — Zippammer — und *Emberiza c. cirrus* L. — Zaunammer. Aquila 55—58, 297). Er sah am 1. Jänner 1939 ein Männchen unter anderen Finkenvögeln am Ortsausgang von Mödling (Niederösterreich). Damals brütete die Zaunammer am Frauenstein bei Mödling. Der überwinternde Vogel wurde etwa 2 km davon entfernt angetroffen. Die Beobachtungsstelle liegt 70 bis 80 m tiefer als der Brutplatz. In unserem Fall ist die Situation ähnlich: Der Sommeraufenthalt liegt etwa 100 bis 120 m höher als der Überwinterungsplatz, die Entfernung wird hier etwa 1 bis 5 km betragen.

Aus den Jahren 1971 und 1972 sind keine Winterbeobachtungen gemeldet worden.

Ilse H ü n i - L u f t, Bachstraße 1, CH-5034 Suhr

Schneeammern (*Plectrophenax nivalis*) im Raum Ilz, Oststeiermark. In den Mittagsstunden des 18. Jänner 1970 sah ich bei Kalsdorf bei Ilz (PB Fürstenfeld) 2 Schneeammern. Sie hielten sich am schneefreien Straßenrand auf — die Felder lagen unter einer etwa 15 bis 20 cm hohen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1971

Band/Volume: [14_2](#)

Autor(en)/Author(s): Bauer Kurt Max

Artikel/Article: [Die österreichischen Lasurmeisen-Nachweise. 57-59](#)